

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP) vom 11. November 2010: Sanierung der Sportanlagen Ka-We-De und Mubeeri. Unterbreitung von zwei Kreditvorlagen (2010.SR.000275)

An der Stadtratssitzung vom 26. Mai 2011 hat die Motionärin Fraktion FDP die folgende Motion in ein Postulat umgewandelt, welches vom Stadtrat erheblich erklärt wurde. An seiner Sitzung vom 18. Oktober 2012 stimmte der Stadtrat einer Fristverlängerung für die Einreichung des Prüfungsberichts bis 31. Dezember 2012 zu:

Der Gemeinderat hat im Rahmen des Sport- und Bewegungskonzepts die Schliessung der Sportanlagen Mubeeri und Ka-We-De vorgeschlagen. Deren Sanierungsbedarf beziffert er auf 60 Millionen Franken bei einer Kostengenauigkeit von +/- 30 Prozent. Offensichtlich liegt diesem Entscheid eine jahrelange Vernachlässigung des Unterhalts zugrunde.

Die FDP stellt sich gegen die Schliessung von Ka-We-De und Mubeeri. Die Vorzüge beider Sportanlagen sind für die FDP-Fraktion deutlich:

- Beide Sportanlagen sind zentral gelegen und äusserst gut erschlossen. Entsprechend wird die Infrastruktur über Mittag und nach Arbeitsschluss rege benutzt. Auch Kindergärten und Schulen aller Stufen profitieren von der exzellenten Lage.
- Beide Sportanlagen haben eine ausgesprochen wichtige Funktion betreffend Breitensport für die ganze Stadt Bern, speziell aber für das Stadtzentrum und den Stadtteil Ost.
- Die Besuchsfrequenz wird nach erfolgter Sanierung wachsen.

Zur Ka-We-De gilt zudem folgendes:

- Der Stadtteil Ost verfügt zwar über viele Grünflächen, aber nur über wenig Sportinfrastruktur für den Breitensport. Die wenigen Sportanlagen in diesem Stadtteil sollen erhalten bleiben.
- Die Ka-We-De hat für das ganze Quartier eine wichtige Belegungsfunktion als traditionelles, ungefährliches Familienfreibad und gut benutztes Eisfeld. Die Auslastung der Eisfelder, insbesondere durch Vereine, ist hoch.
- Die Ka-We-De ist eine denkmalgeschützte Anlage. Deren weitere Verwendung nach Einstellung des Sportbetriebes ist völlig ungeklärt. Die Anlage kann nach Aufgabe des Sportbetriebes nur schwerlich wirtschaftlich sinnvoll genutzt werden.
- In der Ka-We-De befindet sich ausserdem eine rege benutzte Turnhalle für den Kindergarten Dalmazi, für die Primarschulen sowie für Sportvereine.

Darum sind dem Gemeinderat folgende Aufträge zu erteilen:

1. Der Gemeinderat legt dem Stadtrat zur Sanierung der Ka-We-De (Bad und Eisbahn) eine eigene Kreditvorlage vor, nötigenfalls mit vorgelagertem Projektionskredit.
2. Der Gemeinderat legt dem Stadtrat zur Sanierung des Mubeeri-Bads eine eigene Kreditvorlage vor, nötigenfalls mit vorgelagertem Projektionskredit.

Begründung der Dringlichkeit:

Die im Sport- und Bewegungskonzept vorgesehenen Schliessungen haben in der Bevölkerung grosse Unsicherheit verursacht. Entsprechend sollte der Stadtrat rasch möglichst Grundsatzentscheide über Sanierung oder Schliessung fällen können.

Bern, 11. November 2010

Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP), Bernhard Eicher, Mario Imhof, Pascal Rub, Dannie Jost, Hans Peter Aeberhard

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bericht des Gemeinderats

In der Stadt Bern stehen grosse Investitionen für die Sanierung öffentlicher Sportanlagen an. Sämtliche städtischen Hallen- und Freibäder wie auch die Kunsteisbahnen sind alt und sanierungsbedürftig, obwohl sie in den vergangenen Jahren stets mit gezielten Massnahmen in Stand gehalten wurden. Sport und Bewegung sind für viele Einwohnerinnen und Einwohner wichtige Bestandteile ihrer Freizeit. Der Bevölkerung soll in Ergänzung zu privaten Anbietenden von Seiten der Stadt ein bedarfs- und bedürfnisgerechtes Sportanlagenangebot zur Verfügung gestellt werden. Schwimmen und Eislaufen bzw. Eishockey sind sehr kapitalintensive Sportarten. Das Sportamt investierte 2010 allein 53 % seines Budgets (knapp über 10 Mio. Franken) in Wasser- und über 16 % in Eisanlagen (über 3 Mio. Franken). Um eine bedarfsgerechte Verwendung knapper öffentlicher Mittel sicherzustellen, hat der Gemeinderat die städtischen Sportanlagen aus sportpolitischer und betriebswirtschaftlicher Sicht analysiert.

Teuren Investitionen in Sanierungsprojekte muss eine genügend grosse Nachfrage in der Bevölkerung gegenüberstehen. Zudem muss gewährleistet sein, dass das Bewegungsbedürfnis nicht durch andere Massnahmen (z.B. Neubau oder Verlagerung) gedeckt werden kann. Basierend auf dem städtischen Sport- und Bewegungskonzept, zieht der Gemeinderat nur dort eine Anlageschliessung oder Umnutzung in Erwägung, wo der Betrieb angesichts unverhältnismässiger Sanierungs-, Unterhalts- oder Betriebskosten finanzpolitisch nicht mehr zu verantworten ist.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass eine Schliessung von Anlagen bei den Nutzenden in den Standortquartieren auf Unverständnis stossen kann. Im Bewusstsein der aktuellen und zukünftigen finanziellen Lage ist der Gemeinderat aber gezwungen, eine gesamtstädtische Perspektive mit grösstmöglicher Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einzunehmen.

1. Ka-We-De

Im Juni 2011 wurde die Machbarkeitsstudie zur zukünftigen Nutzung der Ka-We-De in Auftrag gegeben. Das Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch präsentierte der Arbeitsgruppe (bestehend aus Stadtverwaltung, Stadtbauten Bern, Quartier und Sport) zuerst fünf mögliche Varianten zur Umnutzung der Ka-We-De. Aufgrund der Anregungen der Arbeitsgruppe überarbeitete das Architekturbüro diese Varianten und reduzierte sie auf zwei. Die erste Variante sieht kaum Veränderungen zur heutigen Nutzung vor. Die zweite Variante will den Sommerbetrieb attraktiver machen und den Winterbetrieb reduzieren oder ganz einstellen. Die zweite Variante steht für den Gemeinderat aus finanzpolitischen Gründen im Vordergrund. Gleichwohl untersuchte der Gemeinderat beide Varianten näher. Einerseits wollte der Gemeinderat die

personellen und finanziellen Konsequenzen der Varianten genau kennen, andererseits möchte der Gemeinderat die Auswirkungen der einzelnen Nutzungsvarianten auf den Breitensport und die Folgen für die Auslastung der Anlagen im gesamtstädtischen Vergleich wissen. Er hat die Direktion für Bildung, Soziales und Sport beauftragt, weitere Abklärungen zur zukünftigen Nutzung der Ka-We-De zu treffen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht möglich, dem Stadtrat bereits im 2012 eine Kreditvorlage oder einen Projektierungskredit für die Ka-We-De vorzulegen. Sobald der Gemeinderat den definitiven Entscheid gefällt hat, wird er die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (Stadtbauten Bern) aber beauftragen, eine Sanierungskreditvorlage auszuarbeiten und ihm zuhänden des Stadtrats vorzulegen.

2. *Mubeeri*

Die Planung einer 50m-Schwimmhalle ist in den Legislaturrichtlinien 2009 – 2012 des Gemeinderats vorgesehen. Sie hat auch Eingang in das Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern gefunden. Der Gemeinderat will Planung und Bau der Schwimmhalle in die Gesamtplanung des Gaswerk-Areals aufnehmen. Im Nachgang soll das Hallenbad Hirschengraben aufgegeben werden. Die Stadt rechnet für den Bau der Schwimmhalle mit Multifunktionsbecken auf dem Gaswerk-Areal mit Kosten von rund 60 Millionen Franken. Angesichts des grossen Mankos an Hallenbadwasser will der Gemeinderat das Projekt der Schwimmhalle mit grosser Priorität vorantreiben. Um den Bedarf an Hallenbädern im Breitensport- und Freizeitbereich zu decken, braucht es eine Verdoppelung der heutigen Wasserfläche. Ein 50-Meter-Becken ist die wirtschaftlichste und wirksamste Möglichkeit, diesen Bedarf zu decken.

Im Rahmen der Beantwortung verschiedener parlamentarischer Vorstösse werden mehrere Nutzungsszenarien für das Hallenbad Hirschengraben geprüft.

Vor diesem Hintergrund macht es für den Gemeinderat keinen Sinn, dem Stadtrat eine Kreditvorlage oder einen Projektierungskredit für das Hallenbad Hirschengraben vorzulegen.

Bern, 5. Dezember 2012

Der Gemeinderat